

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabeorten 1 M., beim
Postbezug 1,10 M., mit Postgebühren 1,20 M.
Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. bezogen.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr
geöffnet. — Erscheinungstage der Redaktion Abends
von 6½—7 Uhr.

Anzeigenpreis: Für die 6 gespaltene Corrus-
pelle oder deren Raum 20 Pf., für Verträge in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für persöhnliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandbereichs
40 Pf. — Sammelliche Annoncen-Bureau nehmen
Anzeige entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Nr. 204.

Sonabend, den 31. August 1901.

141. Jahrgang.

Ausreichung neuer Zinsheine zu Preussischen Staats- schuldverordnungen.

Die Zinsheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverordnungen der Preussischen konsolidierten 3%igen Staatsanleihe von 1891 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1911 nebst Erneuerungsscheinen (Anweisungen auf die folgende Reihe) worden vom 2. September 1901 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Oranienstraße 92/94, geöffnet. Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungs-Hauptstellen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreisfasse zu beziehen.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinsheinanweisungen) mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenfalls und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsheine zurückzugeben.

Durch die Post sind die Erneuerungsscheine an die Kontrolle nicht einzusenden.

Wer die Zinsheine durch eine der obengenannten Provinzialstellen beziehen will, hat dieselben die Erneuerungsscheine mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben

und ist bei Ausständigung der Zinsheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialstellen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Stellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverordnungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverordnungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialstellen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 12. August 1901.

Hauptverwaltung der Staatspapiere. Zwider.

Zu dem Kaisermanöver

wird aus Danzig geschrieben: Die General-
idee zu dem diesjährigen Kaisermanöver
dürfte die sein, daß eine von Osten heranrückende
Armee einen Einfall in das Gebiet der west-
preussischen Provinz plant, während dem
Armeekorps dieser Provinz die Aufgabe zu-
fällt, den Einfall der Ostarmee abzuwehren.
Als endgiltige Absicht des Feindes wird dann
die Ofspringung des Weichselbeltas und schließ-
lich der eventuelle Vormarsch auf Danzig an-
gesehen. Die Entscheidung hierüber wird auf
einen Feldzug fallen, das einerseits von den
Städten Dirschau, Preussisch-Stargard und
Pselpin, andererseits von der Weichsel be-
grenzt wird. Nach einer neuen amtlichen
Mitteilung wird das eigentliche Hauptmanöver
der beiden Korps gegen einander nur zwei
volle Tage, den 17. und 18. September, einen
ganzen ungewöhnlich kurzen Zeitraum, in An-
spruch nehmen, sodas die Truppenmärsche
nicht erst im Laufe des 19. September, sondern
bereits in den ersten Stunden dieses Tages
beginnen. Von auswärtigen Militärbevoll-
mächtigten, beziehungsweise ausländischen

Militärattachés nehmen folgende Offiziere an
dem Kaisermanöver Teil: Für Bayern:
Oberstleutnant Wäghner, Abteilungschef im
Kgl. Bayer. Kriegsministerium; Sachsen:
Major Krug von Nidda; Württemberg:
Generalmajor von Marchthal, General a la
suite und Militärbevollmächtigter; Amerika:
Oberstleutnant John B. Kerr; Argentinien:
Oberstleutnant Ramon Jones; Chile:
Oberstleutnant Corrain Alcabe; Frankreich:
Major de Challes; Großbritannien: Oberst Waters;
Japan: Oberstleutnant Matsumoto; Italien:
Oberstleutnant Costafello; Oesterreich: Graf
Stüritz; Jugland: Oberstleutnant Graf
von Kostiz; Schweden: Hauptmann de Mare;
Spanien: Graf del Penon de la Vega; Türkei:
Oberst Hamdi Bey, Flügeladjutant des Sultans.
Alle diese Offiziere treffen am 16. September
Morgens in Danzig ein, wohnen am selbigen
Tage der Kaiserparade bei und nehmen dann
an dem Korpsmanöver Teil. Der Hofmar-
schall der Kaiserin, Freiherr von Wirbach
trifft bereits am 9. September in Danzig ein,
am vorher noch mit den Vorständen der ein-
zuweihenden Anstalten beziehungsweise Kirchen
zu konferieren.

Der Sühne-Prinz.

* Berlin, 29. August. Ein besunterrichteter
Stelle wird es als selbstverständlich angesehen,
daß Prinz Tschun sehr bald seine Reise
nach Berlin fortsetzt, und daß es nicht die
Fürst von übertriebenen Auszeichnungen ist,
die ihn in Basel zurückhält.

Der Krieg in Südafrika.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus London von
guten telegraphischen: Hier eingetroffene Privat-
nachrichten stellen die Verkündigung des Be-
lagerungsstandes in Kapstadt und in
den Hafenstädten als unmittelbar bevorstehend
hin. Die Handelskammer von Kapstadt hat
sich zwar sehr entschieden gegen die Maß-

regel ausgesprochen, doch glaubt man, daß sie
nicht zu vermeiden sein wird. Tatsächlich
lauten die Nachrichten aus der Kolonie für
die Engländer recht ungünstig, was auch in
der dortigen englischen Presse zugegeben wird.
Der Bezirk Fraserburg steht in offenem Auf-
ruhr und wird von zahlreichen Burentrupps
durchstreift. Die telegraphische Verbindung
ist unterbrochen. Hunderte von Kolonial-
„Rebellen“ schließen sich den Buren an. Man
erwartet, daß neben Merriman, der auf seiner
Farm polizeilich überwacht wird, auch alle
anderen Führer der Afrikaner verhaftet
werden sollen.

Auch sonst beschäftigen die neuesten Meldungen,
daß die Burenkommandos allerorten außer-
ordentlich rüchrig sind, und besonders in der
Kaptolonie verbreiten die kleinen, leicht be-
weglichen Abteilungen sich die ausländische
Bewegung und wissen sich geschickt die sie
„verfolgenden“ überlegenen englischen Truppen
zu entziehen. Aus Eradock wird gemeldet,
daß das Kommando Lother sich neuerdings
wieder in der Umgebung von Eradock be-
findet; es wird durch die Truppen des Obersten
Scoble vergeblich verfolgt. Auch über die
Drakensberge sind von Neuem Burenab-
teilungen in Natal eingedrungen. Aus
Durban wird berichtet, daß die holländischen
Farmer überall Pferde und Lebensmittel für
Freiwilliger bereit stellen. Viele Farmer haben
sich den Buren angeschlossen, die einen Auf-
stand in Natal mit allen Mitteln vor-
bereiten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. August. (Hofnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser empfing gestern
Vormittag in Audienz den Staatsminister
von Koeller. Zur Frühstückstafel waren
geladen Hofkammerer von Wunsleben und
Gesandter von Rotterdam. Nachmittags be-

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.

(63. Fortsetzung.)

Er hielt inne, die Stimme brach ihm;
schwere, rüchelnde Athemzüge kamen aus der
mühsam arbeitenden Brust. Unruhig fuch-
telten seine Finger nach einem Stuhl.
„Ich muß es kurz machen.“ leuchtete er, „ich
— komme sonst nicht zu Ende. Der Häß-
trieb mich vorwärts, der grimmige Schmerz
um Dich, um das Glend, das er über Dich
gebracht hatte, über das einzige Wesen, das
ich auf der Welt liebe. Durch die geheime
Thür drang ich in sein Zimmer, — ich hatte
es leicht, als ich fürchtete, — er sah am
Tisch, — mit dem Rücken mir zugekehrt, —
und da, — da —“

Er krallte die Finger in die Decke, die über
seinen Knien lag. Ein gurgelndes Stöhnen
drang zwischen den geöffneten Lippen her-
vor. Er vermochte nicht weiter zu sprechen.
Weta stieg indringlich zum Himmel, daß
seine Seele erlöst werden möchte. In das
furchtbare Grausen, mit dem das unverfüllte
Gesicht seiner Schuld nie durchstrahlt,
mischte sich ein heißes Erbarmen mit seinem
langen, verzweiflungsvollen Todesringen, das
Niemand auf Erden ihm erleichtern konnte.
Ob sie ihm die Qual des Sterbens hätte zu
lindern vermocht, wenn er ihre Liebe empfun-
den hätte?

Endlich um die Mitternachtsstunde neigte
er das schwere Haupt auf die Seite. Ein
Zucken ging noch einmal durch seine Glieder:

dann hauchte er den letzten Athem aus, —
Friedrich Jenzens Qualen waren zu Ende.
Seine Tochter drückte ihm die Augen zu. In
dem lautlosen Schweigen des Todes, das mit
einmaligem Hauch füllte, war es Weta,
als hörte sie den Aufschrei ihrer eigenen
Seele. War es denn Schmerz, der sie nun
doch überwältigte, wider Erwarten, beim An-
blick der marmorgleichen Züge dessen, der da
den ewigen Schlaf schlief? Ach, ein tiefes,
heiß ausquellendes Schmerzgefühl, der seine
Verlust eines geliebten Menschen, der seine
Nähe gefunden hatte, wäre erlösend gewesen
im Vergleich zu der zerschmetternden Leidge-
walt, die an ihrem Herzen rüttelte. Sie hatte
noch nie einen Menschen sterben sehen, hatte
noch nie die furchtbare ernste Majestät des
Todes gesehen; welche Macht war das, die
nun ihr Gemüth erschütterte, die ihr die
Welt und alles, was sie bewegte, so ver-
schwindend klein erscheinen ließ? Es war ihr,
als redete Gott in die Todesstille hinein, —
nicht gütig und tröstend, sondern strafend,
zermalmend: „Um Deinetwillen beging Dein
Vater ein schweres Verbrechen, — um Dich
zu rächen, that er's, und Du, Du hast Dich
von ihm abgewandt voll Grausen, anstatt ihm
verliebende Liebe zu geben!“

Vor dem Sessel des Entschlafenen sank sie
auf die Kniee nieder und verbergte ihr Gesicht
in den Händen. Sie hatte das furchtbare Be-
wußtsein, daß der Fluch der Schuld ihres
Vaters nun auf ihr lastete, daß sie ihn
nie erschleppen mußte durch das ganze, elende
Leben, bis er auch sie gemalme!

Allmählich besänftigte sich der Aufruhr ihres
Innern; ihre kampfbare ineinander ge-
schlungenen Hände lösten sich; ein tiefer
Seufzer drang aus ihrer Brust.

„Nichte die Schuld nicht, mein Gott“,
betete sie, „nimm den Fluch von ihm und
schenke ihm Frieden!“

Elisabeth Seydel war nun soweit wieder
hergestellt, daß sie das Bett verlassen hatte
und im Wohnzimmer auf dem Sopha saß.
Der herbe Zug, der während der letzten Zeit
ihrer Kämpfe um Richards Befreiung ihren
Gesicht aufgetragen gewesen, war einer Weich-
heit gewichen, die ihr einen süßen Reiz verlieh.
Sie blühte ihren Vater, der neben ihr saß,
mit dem Ausdruck ruhigen, festen Vertrauens
an, daß nun bald alle Noth ein Ende haben
würde. Da Seydel sie so geträugelt und zu-
verlässlich sah, hielt er es jetzt auch an der
Zeit, ihr die neueste Entdeckung mitzutheilen,
die er ihr bisher noch vorenthalten hatte
aus Furcht sie zu erregen.

„Liebes Kind,“ fing er an, „ich habe noch
eine wichtige Neuigkeit für Dich: daß die Er-
mordete heimlich verheiratet war, wissen wir
bereits; jetzt habe ich auch den Namen ihres
Mannes in Erfahrung gebracht.“

„Den Namen? Wer ist es?“ fragte Elisa-
beth in höchster Spannung.
„Du wirst erstaunen, vielleicht erschrecken: es
ist der Rechtsanwalt Glaubig.“

Einen Augenblick bereute er, gesprochen zu
haben; denn Elisabeth wurde todtenbleich wie
damals bei dem Gespräch mit Glaubig und

seiner Braut, und derselbe seltsame Ausdruck
kam in ihre Augen. Rasch aber sagte sie sich,
hob energisch den Kopf und sagte:

„Ich hab's gemüht!“
„Was hast Du gemüht?“
„Daß er's gethan hat, — daß er der
Mörder ist.“

„Gethan? Der Mörder?“ Elisabeth, weicht
Du auch, was Du sprichst?“
„Ich weiß es, Vater. Und nun will ich
Dir auch die Gründe meines geheimen, lang-
sam gewachsenen Verdachtes nennen. Zuerst
galt er einer ganz unbestimmten Person, von
der ich nur die Stimme kannte, — hör' mich
nun an. Im vergangenen Winter war ich
doch mit Dir auf dem Substitutionsballe.
In ein r. Raufe hatte ich mich, von Tanzen
ermüdet, in den Nebensaal zurückgezogen und
mich dort in eine der Nischen gesetzt, die aus
lebenden Pflanzen gebildet waren. Es be-
fanden sich zufälligerweise nur wenige Men-
schen in dem Saal, und so hörte ich, wider
Willen, einen Teil von einem Gespräch, das
in der Nische neben mir geführt wurde.
Offenbar waren es ein Herr und eine Dame,
die dort sehr erregt r. ineinander verhandelten.
Sie sprachen in gedämpftem Ton, von den
Worten verstand ich nichts, aber die Stimme
des Mannes war so hart und scharf, daß sie
sich nicht abmildern ließ und sich mir unau-
sföhllich einprägte. Zuletzt vergah er sich
auch und sprach in seiner Erregung ziemlich
laut; da hörte ich genau die Worte: Du
wirft es Dir schon anders überlegen. Donna
= mobile. (Fortsetzung folgt.)

suchte das Kaiserpaar die Aetioren der Bildhauer Gauer und Professor Jelling und beabsichtigte sich um 5 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach dem Neuen Palais zurück. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Heute Morgen unternahm der Kaiser einen Ausritt und hörte später die Vorträge des Kriegsministers von Gofler und des Chefs des Militärkabinetts Grafen von Hülsen-Haeseler.

Die große Herbstparade am Sadowa-Platz in diesem Jahre aus. Man glaubt, die Maßregel hänge zusammen mit den Erwartungen an der Küste bei den Mannschaften des Gardekorps.

Generaloberst von Pahnke, welcher zur Zeit mit seiner Gemahlin in Bad Nauheim zur Kur weilte, fühlt sich so wohl gestärkt, daß er sein Amt als Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin Anfang Oktober anzutreten gedenkt. Die früheren Gouverneure wohnten am Pariser Platz, doch ist die dortige Wohnung der Sonne und dem Licht wenig zugänglich, weshalb für den neuen Gouverneur das der verm. Geh. Ober-Medizinalrat von Friedrichs gehörige Haus, Wismarstraße 4, gemietet worden ist.

Danzig, 29. Aug. Entsprechend der früheren Nachricht, liegt jetzt die amtliche Befestigung vor, daß die Kaiserentree am 10. September, jedoch nicht auf der Höhe, sondern auf hoher See in der Danziger Bucht stattfinden wird. Das Mandat erging am 7. September zur Verlobung ein und führt dem Jaren am 10. September entgegen. Die Mandate, die durch die Flottenparade eingeleitet werden, finden vom 11. bis 13. September statt.

Donaubrück, 29. August. Vom Katholikentag wird berichtet: Der an der Spitze der Anti-Duell-Bewegung stehende frühere Kommissar der Generalversammlungen, Herr v. Böhm, hatte folgenden Antrag eingebracht: Die Generalversammlung u. v. w. bezeugt hiermit öffentlich ihre grundsätzliche Verwerfung des Duells als einer Einrichtung, welche der Vernunft und dem Gewissen, den Forderungen der Zivilisation und den bestehenden Gesetzen, dem Wohle der Gesellschaft und des Staates zuwiderläuft. Sie erklärt es für ein leeres, ungerichtetes Wortspiel, daß, wer sich nicht im Zweikampf schlägt, darum den Vorwurf der Feigheit verdiene, und betrachtet denjenigen, der ein Duell aus Überzeugung ausschlägt, als einen Ehrenmann, dem sie ihre volle Achtung zollt. In unverletzlicher Aufrechterhaltung des Rechts, Befestigungen auf jede gesetzmäßige Weise von sich abzuwehren und wenn die Umstände es erfordern, für dieselben Genugthuung zu verlangen, erachtet sie die Errichtung von Ehrenurteilen für unbedingt geboten, deren Aufhebung dem Beteiligten wirkliche Genugthuung verschafft, so daß derselbe nicht mehr verletzt wird, sich die Welt selbst auf zweifelhafte und unersichtliche Weise mit der Waffe zu suchen. Im gesellschaftlichen Verkehr wie im öffentlichen Leben wollen alle Katholiken thätig sein für die Beförderung der Bewegung, welche die endliche und gänzliche Abschaffung des Duells zum Zweck hat. Nachdem die beiden Referenten, Hg. v. Grand und Graf Stolberg unter Anrufung der höchsten Stelle und deren Einseitigkeit den Antrag stark befürwortet hatten, gelangte derselbe einstimmig zur Annahme. Darauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt. — Die Generalversammlung der deutschen Katholiken wählte Mannheim als Ort für die nächstjährige Generalversammlung.

Straßburg, 28. August. Der klerikale „Erfass. Kur.“ veröffentlicht im Anschluß an die Ernennung des Abtes Benzler und des Freiherrn von Bulaq zum Weihbischof von Straßburg ein von Kardinal Rampolla am 20. Juli an alle Domkapitel Preußens gerichtetes Schreiben, in dem über Uebertretungen des Staates der Ernennung der Bischöfe Klage geführt und den Domkapiteln die Wahrung der Rechte der Kirche ans Herz gelegt wird. In dem Schreiben wird zunächst darauf hingewiesen, es sei zur Kenntnis des Papstes gelangt, daß bei den Bischöfen, mit denen in deutschen Ländern auf Grund einer besonderen rechtlichen Anordnung die Domkapitel betraut seien, zuweilen Ergehenungen zu beobachten seien, die mit der Freiheit der Kirche, der Würde des apostolischen Stuhles, sowie mit den Vereinbarungen, die mit den Regierungen getroffen worden seien, nicht recht in Einklang ständen. Die vom Papste Pius VII. und Leo XII. erlassenen Bestimmungen stehen im Einklang mit den mit den betreffenden Landesherren getroffenen Vereinbarungen. Demzufolge seien die Domkapitel beauftragt, sorgfältig darauf zu sehen, daß

keine direkte oder indirekte Verletzung oder Einschränkung der Freiheit verübt werde, die durch den apostolischen Stuhl gesichert und von den Regierungen in den diesbezüglichen Übereinkommen gewährleistet seien. Der Papst halte unentwegt daran fest, eine andere Intervention einer nicht-katholischen Regierung, als eine negative, nicht zuzulassen, die die Freiheit der kanonischen Wahl nicht einschränken dürfe. Diese Freiheit würde aber offenbar verletzt oder wenigstens vermindert durch eine Mitwirkung oder positive Beeinflussung seitens der Regierung, wenn diese ein unbegrenztes Auswahlsrecht in der Wahl von Seelenhirten hätte. Bezüglich des regierungsfreien Wahlkommisars enthalten die vom Papste ausgegebenen Akten und Dokumente keine Bestimmungen, erkennen in Folge dessen der Regierung kein Recht zu. Wenn deshalb die Intentionen von dieser Seite der völligen Freiheit, dem Wohl oder der Würde der Kirche zuwiderlaufen sollten, so können und dürfen die Domkapitel diese Einmischung nicht dulden. Insbesondere könne der apostolische Stuhl nicht zulassen, daß die Canonici bei der Bekanntgabe des Wahlergebnisses dem Regierungskommissar gegenüber eine Haltung einnehmen, die den Anschein habe, als ob sie die Genehmigung oder Befestigung der Wahl seitens der Regierung erbitten wollten. Auch sei es unstatthaft, daß das Ergebnis der Wahl sofort als eine vollendete Thatsache veröffentlicht werde. Die Veröffentlichung müsse in einer Form geschehen, aus der ersichtlich sei, daß der Wahlakt des Domkapitels erst durch die Befestigung des Papstes Gültigkeit habe. Der Papst befehle, daß ein Exemplar dieses Briefes in dem Archiv jedes Kapitels sorgfältig aufbewahrt und daß vor einer Veröffentlichung dieser Briefe, sowie das für den Sprengel erlassene Breve feierlich und vollständig vor dem Wahlkapitel verlesen werde.

Friedberg (Neumark), 28. August. Durch den Verbandsrevisor des Verbandes Thüringischer Vorshufvereine, Herrn Ruckard aus Weimingen, hat eine Revision der Wähler des hiesigen Vorshufvereins stattgefunden. Der Genannte hat eine erhebliche Unterbilanz festgestellt. Das frühere Vorstandsmitglied Hellmuth Kutzer jr. wurde wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet. Kutzer jr. war außer beim Vorshufverein auch Vorstandsmitglied der Central-Genossenschaftsbank und bei der Molkerei-Genossenschaft. Alle drei Genossenschaften sind schwer geschädigt.

Dänemark. Kopenhagen, 29. August. Die russische Kaiserjacht „Standart“ mit dem Kaiserpaar an Bord wird übermorgen hier erwartet. Der Jar bleibt rund zehn Tage und reist dann nach Danzig ab. Königin Oskar von Schweden hat die dänische Königsfamilie mit ihren Gästen zu Jagden auf der im Sund gelegenen Insel Hven eingeladen.

Kaiserin Friedrich.

Vorige Woche ging durch einen großen Theil der deutschen und auch der ausländischen Presse die Mitteilung, die Kaiserin Friedrich sei im Geheimen zum zweiten Male verheiratet worden. Offenbar sind diese Gerüchte von Homburg aus in die Berliner Blätter lanciert worden. Es ist bekanntlich kein Gerücht so unsinnig und albern, daß es schließlich nicht Gläubige fände.

Einige Berliner Blätter bliesen sich besonders auf und fragten, weshalb man denn die so bestimmte auftretenden Gerüchte nicht dementire? Es ist nicht nur der Wille gethan worden, das „Wolffsche Bureau“ verbreitet die Meldung, daß das Gerücht jeder Begründung entbehre. Jeder vernünftige Mensch konnte sich das zwar selbst sagen, aber es ist doch ganz gut, daß die Albernheiten schließlich auch noch als solche charakterisiert werden. Gleichzeitig wird gemeldet, daß Seine Majestät dem langjährigen Oberhofmeister der verstorbenen Kaiserin, dem Grafen v. Sodenorff, den Stern des Komturkreuzes des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen, den Oberhofmeister also besonders ausgezeichnet hat. — Hoffentlich hat der Klatsch nun sein Ende gefunden.

Vom Schloß Friedrichshof, 29. Aug. Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein stattete gestern Mittag auf Schloß Friedrichshof einen Besuch ab. Die Familie des Prinzen Friedrich Karl von Hessen hat nun ganz auf Schloß Friedrichshof Wohnung bezogen. Prinz Friedrich Karl hat seinen Dienst als Kompaniechef der 8. Kompanie 81. Regiments wieder übernommen. Am 5. September verlässt sämtliche Fürstlichkeiten Friedrichshof. Die prinzipal-heftige Familie begibt sich an diesem Tage nach Schloß Homburg, die prinzipal griechische nach Athen zurück, da die Prinzessin einem freudigen Familienereignis entgegensteht.

Die prinzipal griechische nach Athen zurück, da die Prinzessin einem freudigen Familienereignis entgegensteht.

prinzipal griechische nach Athen zurück, da die Prinzessin einem freudigen Familienereignis entgegensteht.

Lothales.

* Merseburg, 30. August.

Sedanfeier. Wie uns mitgeteilt wird, soll die von dem Vorstande der hiesigen Ortsgruppe des Patriotischen Kreisvereins seit einiger Zeit alljährlich veranstaltete, auch für dieses Jahr beabsichtigte, Sedanfeier mit Rücksicht auf die Landestrainer nicht abgehalten werden.

Evangelischer Bund. Die diesjährige vom 8. bis 11. Oktober in Breslau stattfindende Generalversammlung des Evangelischen Bundes wird eine Reihe bedeutender Vorträge bringen. In der Begrüßungsversammlung werden sprechen: Pfarrer Steffen-Danzig über Gefährdung und Fortschritt des deutschen Protestantismus in den Ostmarken, Pfarrer Aegenfeld-Gobesberg am Rhein über die evangelisatorische Aufgabe der Diaspora-Anstalten, Divisions-Pfarrer Mittel-Schleswig über die Protestationskirche in Speier. In der Mitgliederversammlung am 9. Oktober wird Pastor Dr. Fey-Göfeln die Frage erörtern: Wie arbeiten wir für den Evangelischen Bund? In der folgenden Abendversammlung wird Professor Witte-Halle die Kampfsaufgabe des Evangelischen Bundes und die christliche Liebespflicht behandeln, Pastor Laagenmann-Kirchberg a. Z. Meidensbründe von der evangelischen Bewegung in Frankreich mittheilen. In der Hauptversammlung am 10. Oktober wird Professor Nieb-Marburg über den Toleranzantrag des Centrums sprechen. In der Festversammlung mit der evangelischen Bürgerstadt Breslau am Abend des 10. Oktober werden Anreden halten Konfirmandenrathe Leuschner-Banzenbe von den protestantischen Charakter des Neuen Testaments, Pfarrvikar Mahner-Mahenburg über die evangelische Bewegung in Oesterreich, Superintendent Mager-Zwickau wird dann das Schlusswort sprechen.

Porto-Gruppen. Seit der Einführung der Zehnpfennig-Postanweisung für Beträge bis zu fünf Mark einschließlich passiert es häufig, daß das Publikum gewissermaßen in Verlegenheit kommt. Hat jemand eine Zahlung von netto fünf Mark zu leisten, so würde er gern die Gefächte mit einer Zehnpfennig-Postanweisung erledigen. Nun will er aber auch die fünf Pfennige Bestellgeld mit eingeben, um sie dem Empfänger nicht auszubringen. Hierdurch lautet aber der Betrag auf 5,05 M., die Postanweisung kostet also zwanzig Pfennige. Diese zehn Pfennige kann man aber sparen, wenn man die Anweisung auf fünf Mark ausschreibt, nicht mit zehn, sondern mit fünfzehn Pfennigen frankirt und der Vermerker darauf legt: „Frei mit Bestellgeld.“ — Daraus ist übrigens ersichtlich, daß es sehr gut geht, das Bestellgeld gleich vom Abnehmer zu erheben.

Die Sammlungen für die ostasiatischen Truppen aufgehoben. Die Einstellung der Sammlungen von Geldbeträgen zur Unterstützung der deutschen Truppen in Ostasien und ihrer Angehörigen durch die Postanstalten ist soeben vom Staatssekretär des Reichspostamts angeordnet worden. Die Annahme solcher Geldbeträge ist mit dem Ablauf des Monats August einzustellen. Die darauf bezüglichen Ausgänge in den Schaltervorräumen sind gleichzeitig zu entfernen. Die Sammlung von Beiträgen für die ostasiatischen Truppen durch die Post hat ein Jahr und einen Monat gedauert. Staatssekretär v. Bobbelski hatte sie am 28. Juli vorigen Jahres angeordnet.

Vom Wetter. Seit einigen Tagen ist es recht heißlich geworden, die Temperatur ist merklich gestiegen, es weht ein ziemlich scharfer Wind. Die Schwalben verfallen sich zur Wehre. Der Aufenthalt in den Gartenlokalen hat aufgehört, ein angenehmer zu sein. Hoffentlich stehen uns noch recht viele schöne Herbsttage bevor. Die Getreidefelder sind abgeerntet, man ist augenblicklich mit der Grummeternte beschäftigt, die in unserer Gemarkung und in der näheren Nachbarschaft einen Ertrag liefert, wie man ihn in Anbetracht der mehrwöchigen Dürre im Hochsommer kaum erwartet hatte.

Militärisches. Vom 36. Füsilier-Regiment rückt am 1. Oktober e. die 11. Kompanie auf die Dauer von 3 Monaten hier ein.

Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armee-Korps. Gesucht werden: 1. Ober: Bernburg, Kreiscommunal-Verwaltung; 2. Ober: 800 bis 1200 M.; 3. Ober: Halle, Saale; 4. Ober: Naumburg, 400 M.; 5. Ober: Merseburg, Landesbaupostamt der Provinz Sachsen; 6. Ober: 1650 bis 2700 M. mit Wohnungsgeldzuschuß von 300 M.; 1. Ober: Meuselwitz, Stadtrat; 2. Ober: Schymann, 1000 bis 1400 M., 50 M. Aiebergelg;

Oberherbrungen und Sauteroda, Landratsamt Aölkke: Postkassener, 619 M. und Nebenbesätze im Gesamtbetrage von 200 M.; Kassel, Polizeidirektion: mehrere Schumann, 1200 bis 1600 M., freie Dienstleistung, 180 M. Wohnungsgeldzuschuß; 1. Dezember, Gera, 180 M. Wohnungsgeldzuschuß; 2. Dezember, 900 bis 1200 M. und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß; sofort, Meßingen, Kreis: 700 bis 1000 M. und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Zivill-Theater. Gestern Abend gab Fräulein Janen ihr Benefiz. Die Genannte ist eine tüchtige Schauspielerin und hatte die Genugthuung, vor einer recht zahlreichen Zuhörerschaft spielen zu können. Um so bedauerlicher war es, daß die Benefiziantin in der Wahl des Stüdes eine so wenig glückliche Hand gehabt hatte. Die Zeiten, als Paul Lindau durch die Berliner Presse, der er so viel verdankt, in die Höhe gebracht wurde, sind vorbei, das allbekannte, wenig rühmlichen Abgangs, den Paul Lindau in Berlin gefunden, hätte es gar nicht bedürft, um seinen Stern erbleichen zu machen. Die Bühnenergebnisse Lindau's sind beim deutschen Volke wenig oder nicht beliebt, und es wäre deshalb wenigstens wertvoll gewesen, Fräulein Janen hätte ein Stück zu ihrem Benefiz gewählt, das wenigstens der Vernunft Rechnung trägt und sich nicht auf Unwohlseinlichkeiten und dem Widerfinn aufbaut. Von den mitwirkenden Künstlern glauben wir Herrn Schullz, der sich durch sein gemandtes, leichtes Spiel auszeichnete, hervorzuheben zu sollen. Die Benefiziantin wurde mehrfach durch Hervorruf und Blumenpenden ertrudt, im Hebrigen ging die Vorstellung glatt von statten.

Verhöbrenes Konzert. Das Konzert der Stadtkapelle, welches gestern Abend in der „Reichstrone“ stattgefunden sollte, mußte infolge der unglücklichen Witterung ausfallen und soll nunmehr nächsten Dienstag abgehalten werden.

Von der Straffammer in Halle wird unterm 29. August berichtet: Das Sammeln von Geldstücken in den Schließkästen des Militärgefängnisses ist streng verboten und wird nach § 291 des Strafgesetzbuches als Diebstahl, der je nachdem ein schwerer oder einfacher sein kann, bestraft. In dem Falle des Arbeiters Otto Meyer aus Merseburg, welcher gemeinschaftlich mit einem Anderen am 20. Mai nach einer Schließkammer der dort beabsichtigten Kompagnie aus dem Abgang des Gefängnisses entwichen war, sollte ein schwerer Diebstahl vorliegen, weil sie über den Schließkammer umgebenden Drahtzaun übergegangen waren. Nach der Angabe des Angeklagten, die durch einen Zeugen bestätigt wurde, war der Drahtzaun auf der einen Seite schon niedergeworfen, so daß das erschwerende Moment wegfiel. Im Hebrigen erfolgte die Verurteilung zu 3 Tagen Gefängnis.

Provinz und Umgegend.

Lauchstädt, 29. August. Der 13jährige Sohn des Arbeiters Schinte stirbt in der Scheune des Oubersbesizers G. hier etwa vier Meter hoch herab auf die Tenne und zog sich hierbei einen Schädelbruch zu. Der Verunglückte wurde der Hallischen Klinik zugeführt.

Ahendorf, 30. August. In Ahendorf zur wurden dieser Tage Vöhrerensuche seitens der Grube Dörffwitz vorgenommen, welche ein gutes Resultat lieferten. Es wurde dort ein großes Kohlenlager entdeckt und dürfte, da bereits Rücksprache mit dem Besitzer des Grundstückes angenommen worden ist, in Wäde ein Kohlenschlag dort entstehen.

Burgliebenau, 28. August. Der Grummeternte hat nunmehr auf den Ester-, Luppe- und Saaleweien begonnen. Die anfängliche Dürre ließ erwarten, daß die Ernte überhaupt unzulänglich werden würde; jedoch die eingetretenen Niederschläge und Ueberfluthungen haben einen derartigen Einfluß ausgeübt, daß das Gras dicht aus dem Boden hervorwächst und die Wärme des Wachstums so beschleunigt und gefördert hat, daß die Ernte sogar eine gute zu nennen ist. Bei dem an sich etwas knappen Futter wird daher auch dieser Ertrag von den Landwirthen recht willkommen gesehen.

Halle, 25. August. Dem teuflichen Direktor der Zuckerraffinerie Halle, Dr. v. Lippmann, ist, wie die „Magd. Zeitg.“ vernimmt, in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen der Titel Professor beigelegt worden; die Verleihung dieses Titels an einen Industriellen, der keinerlei öffentliches Amt bekleidet, ist wohl in Preußen noch nicht vorgekommen.

Hahnitz, 28. August. Infolge der eingetretenen kühlen Witterung neigt hier und in der Umgegend die Gurfenernte zum Ende, indem die Ranken ihr grünes Aussehen und ihre Tragfähigkeit verlieren. Der Ertrag war wegen der frühbaren Witterung ein so ergiebiger, daß aller Bedarf gedeckt wurde und die Preise schließlich so herabgingen, daß die Händler keine Gurken mehr



Neue Kleiderstoffe.

Eingang und Ausstellung aller Herbst- und Winter-Neuheiten.

Verkauf zu enorm billigen Preisen.

Neuheiten in Blousen und Joupous.

Otto Jobkowitz, Merseburg,

Entenplan Nr. 3.

(2233)

Statt besonderer Meldung.

Hierdurch machen die Mittheilung, dass unsere gute Schwägerin und Tante, Frau

Florentine Rencke

heute Mittag nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Mit der Bitte um stille Theilnahme

Carl Foerster,
im Auftrage der Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 29. August 1901. (2220)

Die Beerdigung findet in Merseburg statt und wird Tag und Zeit noch bekannt gegeben.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 1. September, predigen:
Dom. Vorm. 8 1/2 Uhr: Pastors Rutke.
Vorm. 10 Uhr: Sup. Bihorn.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Gesammelt wird eine Kollekte für den Deutschen Bergesverein.

Stadt. Siebe Dom. Vorm. 11 1/2 Uhr:
Kinder Gottesdienst in der Gottesacker-
kirche. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Utenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Delius. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottes-
dienst. Im Anschluss an den Gottes-
dienst Beichte und Abendmahl. An-
meldung.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Diaf. Rutke.

Befanftmachung.

Zum Neubau des hiesigen Super-
intendenten-Gebäudes sollen die
Erd- und Maurerarbeiten nebst
Materialien, ausschließlich der
Steinmehrlieferung, sowie die Asphalt-
arbeiten vergeben werden.

Die Zeichnungen, nach welchen der
Bau ausgeführt werden soll, sowie
die Bedingungen liegen im Bureau
des Unterzeichneten zur Einsicht aus.
Ebenfalls können die Angebots-
formulare gegen Erstattung der Her-
stellungskosten entnommen werden.
Die verschlossenen Angebote sind bis
Dienstag, den 10. Septbr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau des Unterzeichneten
einzureichen, wofolbst zu der an-
gegebenen Zeit die Angebote im
Gegenwart der Meier eröffnet und
in die aufzunehmende Verhandlung
eingetragen werden. Mit dem Bau
ist sofort nach Zuschlagserteilung
zu beginnen. (2228)

Merseburg, den 29. Aug. 1901.
Der Königl. Kreisbauinspektor
von Manikowsky.

Musverkauf

Konkurs Krahl.

Die Restbestände des Krahl'schen
Baarenlagers als: (2204)

Zunderwaaren und Ungar-
weine, sowie die Einricht-
ungsgegenstände sollen
Burgstrasse 13
schnellstens ausverkauft werden.

Geöffnet werktäglich von 9—12
Uhr Vorm. u. von 3—5 Uhr Nachm.

Der Verwalter. Kunth.

Frühe Kielesprossen und
Büdlinge,
Neuen echten Magdeburger
Sauerholz,
echte Frankfurter Würstchen
empfiehlt C. L. Zimmermann.

Kieles-Fett-Büchlinge

empfiehlt (2227)

E. Wolff, Rogmarkt.

Eiserne

Reffel



empfehlen
billigst

Gebr. Wiegand.

Jagd-Gamaschen,

Radfahr-

Pellerinen

empfehlen (2202)

Hildebrandt & Rulfies,

Tuchhandlung.

Maass-Geschäft für

feine Herrenkleider.

Gelegenheitskauf!

1. Zu verk. ein hochleg.

Herrenrad,

Kalbsrenner, vorz. Mark, stabil,
wie neu, bill. gegen Kaffe.

2. Bernhardinerhündin

(sch. Langhaar) sehr schön
gewich. Thier, Eltern prä-
miert, 7 Monat alt, bill. abzu-
geben. Zuschriften an (2222)

Matthies, Wundtdirektor,
Bad Kösen.

Vicia Vilosa,

schwach mit Roggen vermischt, pro
50 kg 25 Mk., sowie vorjährigen
begranneten

Squarehead-Weizen

mit 95% Keimfähigkeit, pro 50 kg
10 Mark ab hier. Begranneter

Squarehead bietet sich

gegen Sperlingsstraß, lagert nicht
und giebt hohe Erträge.

Mit Wasserproben stehe gern zu
Diensten. (2184)

Otto Meissner,

Mittergut Döllau.

Landwirthschaftliche Winterchule zu Merseburg.

Die Schule, welche im Jahre 1869 gegründet ist und im vergangenen Semester von 68 Schülern besucht war, eröffnet den diesjährigen — 33. — Kursus am

Dienstag, d. 29. Oktober d. J., Nachm. 2 Uhr,
in den Schulräumen.

Die Schule ist zweckmäßig. Als Vorbildung genügt die Landchule. Weitere Landwirthe können als Hospitanten aufgenommen werden. Anmeldungen sind an den Direktor, Herrn Dr. Gwallig in Merseburg, Bismarckstraße 3, zu richten. Mündliche Anmeldungen Sonnabends oder Sonntags erbeten. Geeignete Pensionen weist der Direktor auf Wunsch zu. (1818)

Der Vorsitzende des Kuratoriums,
Graf d'Haussonville.

Durch größeren Absatz bin ich in der Lage, meine

la. Gas-Glühkörper

zu folgenden, billigsten Preisen von jetzt ab abgeben zu können:

Selbst abgebrannte Glühkrümpe pro Std. 35 Pf.

Präparirte Glühkrümpe pro Std. 30 Pf.

Bei Entnahme von mindestens 6 Stück auf einmal 10% Rabatt.

Bei größerem Bedarf Preise nach Vereinbarung.

Complete Gas-Glühlichtapparate
mit Stumpfen und Cylindern Mk. 1.45

unter Garantie taubelosen Brennens, und wird auf Wunsch auch die Montage übernommen. (2223)

Otto Bretschneider,

Eisenwaaren-Handlung.

In Merseburg auf dem Kinderplatze!

Nur 4 Tage, von Freitag, d. 30. Aug.

und folgende drei Tage ist die weltberühmte

Ausstellung, welche je in Merseburg zu sehen

war. Es ist

Lamprecht's naturwissenschaftl. zoologische

Ausstellung.

bestehend aus 50 lebenden Naturerfaltenheiten,

eiglig in ihrer Art in Deutschland existirend

Eintrittspreis ist sehr billig gestellt: Für Er-
wachsene 20 Pf., Kinder und Militär 10 Pf.

Das Nähere durch Plakate und Flug-
blätter. (2208)

Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.

Sollte es nicht auf Wahrheit beruhen und nicht gefallen, zahle ich
jedem 3 Mark zu.

Neuheit! CERES Neuheit!

Gesetzt, geschützt, 12 goldene und
à 25 Pfg. silberne Medaillen.

Eis-Crème-Pulver

ergiebt ohne Ei und Zucker, Zusatz nur Milch, einen köstlichen

Dessert-Eis-Crème als Ersatz für Vanille-Eis etc.

Warnung! Um sich vor verholenen Nachahmungen zu schützen, achte

man beim Einkauf stets auf unsere Schutzmarke: Göttin „Ceres“.

Hannov. Frucht-Gelee-Extract-Fabrik „Ceres“, Hannover II.

Ferner empfehlen unser berühmtes Gelee-Extract, Rothe Grütz
(feiner Sago-Pudding) nur aus frischen Früchten hergestellt. (2052)

Vanillesaucen und Fruchtpuddingpulver.

Specialität: Topfkuchen ohne Ei à P. 20 Pfg.

Niederlagen in Merseburg: Alfr. Bauer, Paul Näher,
Ad. Schäfer, A. Schulze jun., E. Wolf, C. L. Zimmermann.

Zivoli-Theater.

Sonntag: (Im Abonnement).

Abchieds-Vorstellung und

Fest-Vorstellung

und Vorfeier des Sedantages.

Bunter militärisch-humoristischer

Theater-Abend.

Prof. „Sedan“.

Die Wanderverbraut.

Die Väterzeit d. Frau Majorin.

Der Einjährig-Freiwillige

zum Strafappart.

Billets sind zu Abonnements-
preisen im Vorverkauf zu haben.

ausgeführt vom (2213)

ganzen Trompeter-Corps des

Kürassier-Regts. von Seydlitz

(Bismarck-Kürassiere)

unter Leitung des Rittm. Musikdir.

Herrn Ad. Damm.

Auf. 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Reichskrone.

Sonntag, d. 1. September 1901:

Grosses Extra-

Militär-Concert,

ausgeführt vom (2213)

ganzen Trompeter-Corps des

Kürassier-Regts. von Seydlitz

(Bismarck-Kürassiere)

unter Leitung des Rittm. Musikdir.

Herrn Ad. Damm.

Auf. 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Dom-Café und

Restaurant

Dom 1,

(Inhaber: August Schönberg)

Heute Freitag von 6 Uhr an:

Ungar. Gulasch.

Morgen Sonntag:

Eisbein mit Merrettig

und Kloss. (2229)

Wartburg.

Sonabend, d. 31. d. M.:

Huhn-Gesien.

Freundlichst ladet ein (2236)

Alexander Zschiegner.

Junge Gänse, Enten,

Hähnchen,
täglich frisch Rebhühner
geschossene
lebende Aale, Schleien,
böhmisch Spiegel-Karpfen
empfiehlt (2226)

E. Wolff, Rogmarkt.

Heute Freitag, d. 30. d. M.,
von 4 Uhr an:

frisch geräucherte

Seringe.

(2232) K. Hennicke.

Gusseiserne

Waschkessel

zu billigsten Tagespreisen, in
guter Qualität, empfiehlt (2224)

Otto Bretschneider.